

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Allensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Allensteig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 116.

Allensteig, Donnerstag den 2. Oktober.

1884.

Bestellungen

auf das Blatt „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden und werden bereits erschienene Nummern nachgeliefert.

Die Präsidentenwahl in Nordamerika.

Acht Tage nach den diesmaligen Wahlen zum deutschen Reichstage findet in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Präsidentenwahl statt. Da es nun wohl als Tatsache betrachtet werden darf, daß bei den Wahlen weniger die sich in der Minderheit befindenden „politisch Gebildeten“, als vielmehr die „große Menge“ den Ausschlag gibt, die leicht durch Schlagworte zu fesseln und aufzuregen ist, so steht das System der Verdächtigungen des politischen Gegners in Nordamerika in vollster Blüte. Auch im deutschen Reiche ist eine Verrohung des Tones eingetreten, der die Wahlkämpfe zu den unerquicklichsten Angelegenheiten macht; auch bei uns ist es leider „Sitte“ geworden, neben den politischen Ansichten des Gegners auch gleichzeitig dessen Person zu bekämpfen, — aber trotzdem und allemal ist bei uns der Wahlkampf noch lange nicht auf jenes Niveau herabgesunken, das die Wahlen in Amerika charakterisiert.

Einen Vorteil haben die Amerikaner vor uns voraus; bei ihnen handelt es sich nur um zwei Parteien; auf deren beide Kandidaten wird nun aber der ganze Schmutz zusammengepöbel, den die Wahlbewegung aufwirbelt. Mit der schmutzigen Wäsche haben diesmal die Republikaner den Anfang gemacht; von Cleveland, dem Kandidaten der Demokraten, ist irgendwo im Staate New-York ein Sohn entdeckt worden, und Cleveland ist unverheiratet. Das war ein Fund, dessen Bedeutung das Gerücht natürlich gleich vergrößerte. Aus dem einen Sohn wurden ... dreizehn gemacht und daraus gefolgert, daß ein Mann, der unverheiratet ist und so viele Kinder in die Welt gesetzt hat, unmöglich zu dem Posten eines Präsidenten taugt.

Die Demokraten blieben aber die Antwort nicht schuldig. Sie stellten mit Hilfe der ständesamtlichen Register fest, daß der Senator Blaine (der Kandidat der Republikaner), nach dem Geburtstage seines ältesten Sohnes zu schließen, zu spät geheiratet habe, daß er also bezüglich seiner Sittlichkeit höchstens dem Herrn Cleveland gleichstehe!

In solchem Schlamme, der natürlich noch recht breitgetreten wird, bewegt sich die Wahlagitatio in Nordamerika! Erklärlicherweise gedeiht in ihm die Wachstums- und Beleidigungsprozesse ganz außerordentlich; gewöhnlich werden solche Prozesse, wenn die Wahl vorüber ist, niedergeschlagen, und alle, Beleidiger wie Beleidigte, gelten dann wieder als Ehrenmänner.

Neben den rein menschlichen Fehlern der Kandidaten spielen selbstverständlich ihre bürgerlichen und amilichen Vergehen eine große Rolle. Mit einem Raffinement, wie man es sonst nur bei amerikanischen Zeitungsbekanntheiten findet, wird die Mücke zum Elefanten gemacht, Versehen und Unregelmäßigkeiten, wie sie in der Schwäche der menschlichen Natur allgemein begründet sind, zu unerhörten Verbrechen und Ungeheuerlichkeiten umgestempelt.

Die demokratische Partei macht die äußersten Anstrengungen, um diesmal den Sitz zu erringen. Die Deutschen in Amerika werden wohl sämtlich für Cleveland stimmen; der bekannte Senator Karl Schurz wirkt thätig in diesem Sinne; viele andere, die bisher für die republikanische Partei gestimmt haben, werden diesmal für Cleveland votieren, da Blaine,

der republikanische Kandidat, sich selbst bei seinen Parteigenossen keiner großen Beliebtheit erfreut.

Im Oktober findet im Staate Ohio, in welchem zuletzt die Mehrheit republikanisch war, eine Staatswahl statt, die allgemein als die Generalprobe zur Präsidentenwahl betrachtet wird. In diesem Staat werfen beide Parteien jetzt ihre gewaltigsten Agitatoren, ihre beliebtesten Redner, die unererschöpflichen Wahlfonds. Hier wird in Wahrheit die Präsidentenwahl schon zum Teil entschieden werden, denn wie immer das Resultat auch sein möge, es wird von maßgebendem Einfluß auf die Stimmen aller derer sein, welche gern auf der Seite des Sieges stehen, und sich demnach auf diese Seite schlagen. In diesem Momente sieht es aus, als ob die Aussichten der Demokraten sehr günstige sind. Ergibt der Staat Ohio im Okt. auch nur eine geringere republikanische Majorität als bisher, so darf man bei der Präsidentenwahl den Sieg der Demokraten als gewiß betrachten.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 26. Sept. Seine Majestät der König haben sich heute nachmittag in Begleitung des Generaladjutanten Generals der Infanterie Freiherrn v. Epizzenberg nach Cannstatt begeben und daselbst zunächst die neuen Anlagen auf dem Sulzer Rain in Augenschein genommen. Sodann sind höchst dieselben auf den Wasen gefahren und haben die anlässlich des landwirtschaftlichen Festes stattfindende Viehausstellung in den besonders dazu errichteten Gebäulichkeiten besichtigt, woselbst sich auch der Staatsminister des Innern von Hölder, der Präsident der Zentralstelle für die Landwirtschaft von Werner und die Mitglieder der Prämienkommission zum Empfang und zur Führung Seiner Majestät eingefunden hatten.

* Stuttgart, 26. Sept. Die Verhandlung gegen den des Raubmordes an dem Pfandleiher Reinhardt verdächtigen Schriftleiter und Antischer Dettling findet am 3./4. Oktober vor dem hiesigen Schwurgericht statt. Vom Umfang der Untersuchung dürfte der Umstand zeugen, daß die Ladung von 35 Zeugen erforderlich ward. Als Official-Verteidiger wurde H. A. Becker bestimmt.

* Cannstatt, 27. Sept. Das diesjährige Volksfest war durch die Witterung außerordentlich begünstigt und gestaltete sich zu einem der lebhaftesten Feste, die jemals auf dem „Wasen“ begangen worden sind. Viel trug dazu, neben dem ausgezeichneten Herbstwetter, der Umstand bei, daß der Landwirt auf ein gesegnetes Jahr zurückblickt, und daß der Weingärtner auf einen nach Quantität wie nach Qualität befriedigenden Herbst rechnen darf. So waren denn die Hauptteilnehmer an dem landwirtschaftlichen Zentralfest in der besten Stimmung, und von früh an ergossen sich Ströme von heiteren Gästen aus den überfüllten Eisenbahnzügen auf den Festplatz und besahen sich die landwirtschaftliche Haupttribüne, welche durch ihre schönen Proportionen, ihre erfindungsreiche und geschmackvolle Dekoration, mit allen Reizen der Flora und Pomona geschmückt, stets aufs neue zur Bewunderung auffordert.

Bei dem Wettrennen (am Samstag) gingen um den ersten Preis (400 M. Galoppreiten für Wärrt. Landwirte und von solchen geritten in ländlicher Tracht auf selbstgezüchteten und in der Landwirtschaft verwendeten Pferden) statt der angemeldeten 6 Pferde nicht weniger als zwölf. Die Braunkute des Fr. Schiller von Blochingen blieb Siegerin und brachte ihrem

Herrn 200 M. ein. Den 2. Preis (100 M.) bekam Kentscher von Schödingen, den 3. (75 M.) Klais von Sindelfingen. Mit dem 4. Preis (25 M.) wußte sich dieses mal die Fuchsstute des Hirschwirts Strobel von Wangen, die schon seit mehreren Jahren als Siegerin aus dem Bauern-Rennen hervorgegangen, begnügen. Bei dem zweiten Rennen (800 M. Flachrennen für Pferde aller Länder im Besitz von Württembergern) gewann den ersten Preis Wittmeister Frhr. v. Köder mit dem „Boor David“; den zweiten (200 M.) Lieutenant Egel mit „Quodlibet.“

Neben den preisgekrönten Tieren wurden auch musterhafte Tiere aus königlichem und staatlichem Besitz vorgeführt, und zwar Pferde aus dem königlichen Privatgestüt und aus dem kgl. Landgestüt, und Rindvieh von der kgl. Meierei Weil und von den Ställen des Instituts Hohenheim. — Das preisgekrönte Vieh war am Samstag für die allgemeine Besichtigung ausgestellt in einem in der Nähe des Festplatzes erbauten praktisch eingerichteten großen Holzbarackenstalle. Die Ausstellung zog zahlreiche Besucher aus den Kreisen der Landwirte an. Es waren nur ausgezeichnete Tiere zu sehen, und man konnte sich überzeugen, daß die württembergische Viehzucht auf einer hohen Stufe steht. (Bemerkt zu werden verdient, daß von den an der Viehausstellung verliehenen Preisen auch einige in den Bezirk Nagold fielen und zwar erhielt: 1) den 24. Preis mit M. 150 für eine Stute: Gottlob Widmayer von Wilberg; 2) den zweiten Preis mit M. 60 für einen Eber: Kieß, Gottlob, Bierbrauer von Warth). — Sehr reichhaltig war auch die Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und die Ausstellung von Obst und Trauben, wozu namentlich die Weinsberger Weinbauschule, das Institut Hohenheim und die Büffel'sche Gutsverwaltung in Deutingen beigetragen hatten.

Die Einrichtung der Buden beim Volksfest weist dieses Jahr große Fortschritte auf. Noch nie waren so komfortabel eingerichtete Wirtschaften da, wie heuer.

Neutlingen, 27. Sept. Von einer größeren Anzahl Wähler aus allen Kreisen der Bürgerschaft, welche sich gestern Abend zu einer Besprechung im Saale des Gasthofs zum Lamm vereinigt hatten, wurde Herr Gemeinderat Rechtsanwält Baur einstimmig als Kandidat für die am 7. Oktober stattfindende Abgeordnetenwahl aufgestellt, derselbe hat die Kandidatur angenommen.

* Schwarzeichter Schwarz aus D e h r i n g e n, welcher letzten Dienstag in Metz die Hinrichtung an dem Raubmörder Sonnenschein vollzogen hat, wurde durch diese, wie der „Fr. Ztg.“ von Metz gemeldet wird, so angegriffen, daß er dort noch jetzt krank darniederliegt.

* (Mondfinsternis.) Eine totale Mondfinsternis findet am Samstag den 4. Oktober statt. Der Anfang derselben ist um 8 Uhr 50 Min. abends, der Anfang der gänzlichen Verdunkelung um 9 Uhr 50 Min., die Mitte um 10 Uhr 37 Min., das Ende der gänzlichen Verdunkelung um 11 Uhr 23 Min., das Ende überhaupt 23 Min. nach Mitternacht.

* In Heilbronn herrscht dermalen eine Art stillen „Brotkrawalls“. Es ist im Werke, eine Brotfabrik auf Aktien zu gründen, um die Brotpreise zu drücken. Die Bäcker sagen hingegen: das Getreide ist allerdings billig, aber das Mehl ist teuer, also können wir nicht billiger backen. In der gestrigen „N. Ztg.“ veröffentlicht das Stadtpolizeiamt die bei sämtlichen Bäckermeistern der Stadt erfragten Brotpreise, welche allerdings starke Differenzen ergaben. Der Preis für 3 Kilo Schwarzbrot variiert zwi-

schen 60 und 74 Pfg., der für 2 Kilo Weibrot von 48 bis 56 Pfg.

* Neuenbürg, 29. Sept. Heute nacht von 1—3 Uhr ist das Wirtschafts- und Oekonomiegebäude der Ehlig'schen Brauerei abgebrannt. Das rasch ergriffene Brauerei- und Wohngebäude konnte gerettet werden, ist aber stark beschädigt.

* Ulm, 27. Sept. Der 28 Jahre alte led. Mühlenschreiner Gottlob Ferdinand Speidel von Oberboihingen, O. A. Nürtingen, wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen 9 Verbrechen des schweren Diebstahls im Rückfall neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt, wobei noch seine Stellung unter Polizeiaufsicht nach erstandener Strafe für zulässig erklärt worden ist. Dieser gefährliche Gauner, dessen Festnahme am 26. ds. Js. in Ehingen dem dortigen Polizei-Offizianten Sauter gelangt ist, ist am 5. März ds. Js. aus dem Zuchthaus entlassen worden und hat in dem Zeitraum von 6 Wochen 9 Diebstähle, erschwert durch Einschleichen, Einsteigen in Wohn-Gebäude, Erbrechen von Behältnissen, sämtlich mit großer Frechheit ausgeführt, und weiter noch dadurch erschwert, daß er stets einen geladenen Revolver bei sich führte, begangen und zwar zuerst in Bilschingen, O. A. Horb, dann in Medesheim, bad. Amt Heidelberg, Scharnhausen, O. A. Stuttgart, Ulmingen und Bünzwangen, O. A. Göppingen, in Laupheim und Algershofen O. A. Ehingen und schließlich in Untermarktthal. In Bilschingen hatte er württemb. Staatsobligationen im Nennwert von 4700 M. und die dazu gehörigen, noch nicht verfallenen Coupons entwendet. Die Coupons will er zerrissen haben und die Obligationen getraute er sich nicht zu verwerten, ließ sie vielmehr in Bünzwangen, wo man ihn auf der Spur war, samt seinem Reisefoffer, in welchem sich noch eine große Anzahl gestohlener Sachen befand, zurück. Einen Teil gestohlener Gegenstände hatte er an den Wirt Karl Reuß in Ebersbach verkauft und es war deshalb dieser der Hehlerei angeklagt; wurde aber freigesprochen.

* (Verschiedenes.) In Weidenstetten (Ulm) wurde am 25. v. M. der von dort gebürtige, in Leutenbach bei Winnenden erstochene Dragoner Nikol. Häge beerdigt. Der Kommandeur seines Regiments, welches in der Frühe des genannten Tages vom Manöver zurückkehrend, durch den Ort zog, Hr. Oberst v. Gleich, ließ die Regimentsmusik vor dem Hause, wo der Leichnam des Erstochenen lag, einen Choral blasen und bezeugte selbst der unglücklichen Mutter sein Beileid. Er ließ sodann eine Abteilung Dragoner abziehen und an der Beisetzfeierlichkeit teilnehmen. — In Stuttgart setzte letzten Samstag Fuhrmann Schmid sein 3 Jahre altes Kind auf ein Pferd und wollte, als er auf dem Güterbahnhof die Straße abwärts gefahren, an seinem Wagen die Mücke zutreiben, während dieser Zeit fiel das Kind

vom Pferd, die Wagenräder gingen demselben über den Kopf, worauf sofort der Tod eintrat. — Auf dem Cannstatter Volksfest wurde dem Bäcker der Mühle in Feuerbach von seinem Eber derart der Unterleib aufgerissen, daß er pr. Droschke in seine Heimat verbracht werden mußte. — Sodann fand auf dem Volksfestplatz das 5 Jahre alte Mädchen einer Krämerfrau dadurch seinen Tod, daß es in der Nähe einer Kegelbahn sich aufhielt und in dem Augenblick auf die Bahn fiel, als eine Kugel geschossen wurde, die ihm denn an die Schläfe flog, so daß es kurze Zeit darauf eine Leiche war. Der Betreffende, welcher die Kugel schob, war zwei Stunden verhaftet, mußte aber nach Aufnahme des Thatbestandes wieder entlassen werden, da sich seine Unschuld herausstellte. — In Trossingen hat sich der sog. Storchmaler an der gleichen Stelle erhängt, an welcher sich vor wenigen Jahren sein Sohn ebenfalls erhängt hat. — Auch in Alpirsbach suchte die in den 50er Jahren stehende Karoline Adrion durch Erhängen einen freiwilligen Tod. — Ein vom landwirtschaftlichen Fest in Neuenstein heimkehrendes Gefährt, auf welchem 6 Personen saßen, wurde eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, infolge Schenwerdens der Pferde, umgeworfen. Ein Schultzei brach 2 Rippen und verletzte sich schwer am linken Auge, der Knecht aber mußte bewußlos vom Platz geschafft werden und ist nun gestorben. — In Ulm wurden zwei gutgekleidete Bürgersch. im Alter von 14 und 16 Jahren heimlich aufgegriffen. Bei ihrer Durchsuchung fand sich bei jedem ein prächtiger Revolver u. ein Dolchmesser vor, außerdem hatten sie noch ca. 1000 Revolverpatronen bei sich. Die „Guttedel“ sind gebürtig von Landskron und nachdem sie ihren Eltern 200 Mark entwendet hatten, schon seit 1. September durchgebrannt.

Deutsches Reich.

* (Der Kronprinz und der Bürgermeister.) Das „Münch. Fremdenbl.“ erzählt von dem Aufenthalte des deutschen Kronprinzen in Dinkelsbühl folgende Anekdote: Bei der Bestätigung der St. Georgskirche in Dinklingen sprach sich der Kronprinz lobend über deren Pracht und Größe aus. Es wurde ihm nun bedeutet, daß die katholische Kirche in Dinkelsbühl eine noch schönere und größere sei, und deshalb beschloß er, selbige auch anzusehen. Von diesem Entschlusse wurde der Magistrat in Dinkelsbühl telegraphisch in Kenntnis gesetzt, und so erwartete der Vorstand der Kronprinzen. Bei Ankunft des letzteren wollte der Bürgermeister eine Ansprache halten, doch der Kronprinz unterbrach ihn mit den Worten: „Wissen Sie was, wir zwei schließen mit einander einen Vertrag ab, Sie reden nichts und ich auch nicht“, worauf die Bestätigung der Kirche statifand. Nach Beendigung derselben nahm der Kronprinz in den schmeichelhaftesten Worten Abschied und fuhr weiter.

* In Berlin und Wien haben sich die Bäckergenossenschaften geeinigt, bei Konventionalstrafe ihren Bedarf von Mehl nicht mehr von solchen Mühlen zu beziehen, mit welchen zugleich eine Brotfabrik verbunden ist.

* Am 23. September waren es 22 Jahre, daß der demalige Wirkliche Geheimrat v. Bismarck-Schönhausen zum Staatsminister ernannt worden ist. Im Laufe der Zeit ist der Minister, welcher noch heute Präsident des Staatsministeriums, Minister des Auswärtigen und des Handels ist, Reichskanzler und Fürst geworden, und während v. Bismarck 1866 noch Major war, ist er heute General der Kavallerie und Regimentschef im Heere.

* In Heidelberg spielten einige Kinder an einer Futterschneidmaschine, respektive wollten Futter schneiden; der 6jähr. Knabe namens Keil brachte seinen Arm so unglücklich in die Maschine, daß ihm die rechte Hand am Handgelenk total abgeschnitten wurde. Das Entsetzen der Eltern war groß, die Mutter lief halb rasend herum, schrie und weinte, als sie die Hand ihres Kindes vor der Maschine liegen sah. Der Knabe wurde sofort nach dem akadem. Krankenhaus überführt.

* In Bayern hapert es auch mit den Eisenbahn-Einnahmen. Nach dem „Frank. Kur.“ vom heutigen Tage ist die diesjährige Mindereinnahme gegen das Vorjahr auf eine Million Mark gestiegen.

* Leipzig, 26. Sept. Von der hiesigen Polizei wurden gestern 4 umfangreiche, aus Stuttgart für eine hiesige Buchhandlung angekommene, angeblich Kalender enthaltende Ballen auf dem Bahnhof beschlagnahmt. In den Ballen befanden sich etwa 50 000 Exemplare sozialdemokratischer Wahlaufträge für Bebel und Biedel. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Ein Zigarrenmacher, der die Ballen zum Zwecke der Verteilung des Inhalts in Empfang nehmen wollte, wurde polizeilich angehalten.

* Aus Hamburg berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß sich gestern infolge einer Einladung des Fürsten Bismarck die hauptsächlichsten Vertreter derjenigen Hamburger Firmen, welche bei dem Handel in West-Afrika beteiligt sind, nach Friedrichsruh begeben haben. Der Reichskanzler soll diese Herren zu sich gebeten haben um ihre Ansichten über die zukünftige Regelung der Verhältnisse der deutschen Niederlassungen in West-Afrika zu hören. — Zugleich verlanget, daß mit Frankreich und England über die Gestaltung unserer nachbarlichen Beziehungen an der westafrikanischen Küste Unterhandlungen schweben, die alle Aussicht auf eine freundschaftliche Verständigung über die etwa möglichen Streitpunkte versprechen.

* (Ein teures Kegelschieben.) Wie arg die Spielwut mitunter grassiert, dafür giebt ein Vorfall Zeugnis, welcher sich kürzlich bei Leipzig ereignete. Der dortigen Gensdarmrie wurde die Anzeige erstattet, daß in einem Gasthause eines

Des Weinwirts Töchterlein.

Originalerzählung von Rich. Bachmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Man fürchtete Martins sagenhafte Gewalt, mittels welcher er seinen Mitmenschen allerlei Unheil zufügen im Stande sein sollte, daß der Unglückliche bald inne werden mußte, daß seines Bleibens nicht länger sein durfte in der Gegend, wo man ihn kannte; wollte er sich nicht den Unbilden des abergläubischen Volkes aussetzen oder am Ende gar noch einen gefährlichen Prozeß zuziehen.

Daß Martins baldige Entfernung das Ziel des Herrn Steffens war, ahnte freilich niemand, wenn wir Leni, die trauernde Tochter des Schiffhauswirts, nicht mit zu den gläubigen Nachbarn des blaffen heimtückischen Kaufherrn zählen.

Letzterer brachte seine Ansichten über Martin schon wiederholt zu Gehör, als sei er gänzlich von dem Ereignis ergriffen. Er that es aber nur um Leni, die seit einiger Zeit Ohrenzeuge dieses Gespräches war, gesichtlich einzuschüchtern und ihre glühende Neigung für den Begünstigten zu untergraben.

Leni ging es wie ein Stich ins wunde Herz, als sie die Schöneden, auf das Haupt des geliebten Mannes geladenen Verdächtigungen vernahm. Gleichviel, welche Bewandnis es mit den häufig angeführten Zaubergeschichten haben mochte, Leni wußte, daß Martin kein Geheimnis bewahrte.

Sie hatte es noch niemals über sich gewinnen können, derartigen Erzählungen Glauben beizumessen und hier in diesem Falle lagen die Absichten des neidischen Steffens so klar und unverhüllt vor ihrem Auge, daß ihre Liebe zu dem hochherzigen Jüngling in gleichem Maße sich

steigerte, wie die Verachtung gegen Steffens. Und als derselbe mit einem beobachtenden Blick auf Leni, die Behauptung gewagt, ein anderer Mensch würde aus dem brennenden Hause gar nicht lebend wieder heraus gekommen sein, wie dies dem schwarzäugigen Sachs gelungen sei, der allabendlich immer so schweigsam dort in jener Fensterecke gehockt habe, da konnte Leni ihre Ruhe nicht länger mehr bewahren.

Eine marmorne Bläse lagerte sich über die schönen Züge, krampfhaft zuckten die Mundwinkel und obwohl sie den Zorn ihres Vaters, dessen Gesicht sie flüchtig beobachtete, zu erregen fürchtete, folgte Leni doch dem Drange ihres schwer gekränkten Herzens und mit kalter, schneidiger Stimme sagte sie:

„Herr Steffens, mich will es dünken, als wenn Ihr wieder eure bessere Ueberzeugung sprecht. Meines Wissens — und es ist ja vorhin von Euch selbst erzählt worden — habt Ihr durch die thatächliche Aussetzung einer Belohnung erst dazu aufgefordert, es möchte sich jemand hinauf in das brennende Gebäude wagen, damit die arme Fränzi noch gerettet werde, wie Herr Martin schon deren Großmutter einige Augenblicke zuvor, dem sicheren Tode entrissen hatte.“

Wäret Ihr, Herr Steffens, nun aber der Meinung gewesen, daß kein Mensch die von Euch gewünschte Rettung mehr wagen könnte, ohne selbst das Leben dabei einzubüßen, was sollte eure Preisverheißung, eure Börse, da sonst gewesen sein, als ein Lockmittel, noch einen Menschen in den von Euch als sicher erkannten Tod zu setzen? —

Das werdet Ihr freilich in Abrede stellen, und ich mag dies schon auch selbst gar nicht glauben, aber Herr Steffens, was veranlaßt Euch denn, jenen hochherzigen Mann zu verdächtigen? —

Jenen Mann, der unter Hunderten allein es wagte, sein Leben daran zu setzen, um das eines andern zu retten! Und als er die rühm-

benachbarten Ortes eine Gesellschaft dem Regelspiele oblag. In wie weit dies als „Spiel“ zu betrachten war, möge daraus erhellen, daß auf eine Kugel 1000, auf eine andere 1800 Gulden gesetzt wurden! — Die Teilnehmer an der Unterhaltung wurden dem Bezirksgerichte zur Anzeige gebracht.

Ausland.

* Der ungarische Reichstag wurde gestern mit einer Thronrede eröffnet. Dieselbe konstatiert, daß die Beziehungen der Monarchie zu Deutschland die möglichst innigen sind und daß dieselbe auch zu den übrigen Staaten im besten Freundschaftsverhältnisse stehe. Die Thronrede fordert auf, dieses Freundschaftsverhältnis zu befestigen, um die inneren Uebelstände zu beheben, die zu Reibungen zwischen den Nationalitäten, Konfessionen und Gesellschaftsklassen führenden Aufregungen zu beseitigen, damit Alle vereint zur Hebung des Wohles und Ruhmes des Vaterlandes zusammenwirken können. Der Passus über die Beziehungen zu Deutschland wurde mit freudiger Zustimmung begrüßt.

* Neapel, 29. Sept. Von Samstag nachmittags 4 Uhr bis Sonntag nachmittag sind 123 Erkrankungen und 64 Todesfälle gemeldet. Am Sonntag wurden alle Wirtshäuser militärisch besetzt zur Verhinderung sonntäglicher Ausschreitungen.

* Neapel, 29. Sept. Der neueste Bericht über die Cholera besagt: Vom 27. Sept. Mitternacht bis 28. Sept. Mitternacht kamen 180 Erkrankungen und 53 Todesfälle vor.

* Die längere Pause, welche in der Aktion der Franzosen gegen China eingetreten war, naht sich dem Ende. In einem am Samstag in Paris stattgehabten Ministerrat teilte der Ministerpräsident Ferry die letzten Depeschen des Admirals Courbet mit, in welchen dieser anzeigt, daß die Vorbereitungen beendet seien, und daß eine weitere Aktion unmittelbar bevorstehe.

* In Brüssel fand am Sonntag eine Generalversammlung des liberalen Vereins statt, um die Mittel des Widerstandes gegen das Schulgesetz zu beraten. Der liberale Deputierte Janson erwähnte die liberale Partei angesichts der nahe bevorstehenden Kommunalwahlen zur Einheit. Goblet machte Vorschläge zur Organisation des Widerstandes gegen das Schulgesetz. Die großen Bestitzer der religiösen Korporationen müßten für den Unterricht verwendet werden, das Lösungswort der Liberalen sei „Trennung der Kirche vom Staate!“

* (Abnahme der Reiseflust in England.) Nach einer Berechnung, die „Daily News“ aus Londoner Bankierskreisen haben will, sind in der verfloffenen Reisezeit über 4.000.000 Pfund Sterling weniger an Reisegeldern durch die Banken ausgezahlt worden als in andern Jahren. So hemmend hat der Ausbruch der Cholera in Südrussland, in Italien und die Besorgnis vor Ausbreitung der Seuche nach der Schweiz auf die Reiseflust der Engländer gewirkt. Den schwer-

sten Schaden wird wohl die Schweiz erlitten haben.

* Konstantinopel. Der türkischen Post ist ein neues Unglück passiert. Beim Einschiffen der Geldsäcke im Hafen von Salonichi ist ihr ein Geldsack mit 5000 Goldlira ins Wasser gefallen. Bis jetzt scheint er noch nicht wieder aufgefischt worden zu sein, da die Taucher so hohe Forderungen stellten, daß von dem Unternehmen vorerst abgesehen werden mußte. Ein gewisser Fortschritt ist dies immerhin: früher fielen solche Verluststücke meist in die Taschen der Beamten.

* Philadelphia. In Philadelphia hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche beabsichtigt, die auf dem Meeresgrunde an der nordwestlichen Küste von Spanien befindlichen Schätze zu heben. Es sollen an verschiedenen Stellen in der Bai vor vielen Jahren spanische Schiffe gesunken sein, welche zusammen etwa 4000 000 Dollar an Bord gehabt haben sollen. Die Gesellschaft hofft, dieses Geld in etwa 3 Monaten aus der Meeresstiefe heraufholen zu können.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 29. Sept. (Landesproduktionsbörse.) Wieder eine Woche mit zwar kühlen Nächten aber herbstlich schönen Tagen haben wir zu verzeichnen. So günstig aber dieses andauernd helle Wetter auf die Reife unserer Weintrauben wirkt, so mißlich ist die dadurch hervorgerufene Trockenheit des Bodens, welche die Bestellung der Herbstsaat in manchen Gegenden hindert. Ueber den Geschäftsgang auf dem Getreidemarkt läßt sich die erfreuliche Thatsache konstatieren, daß die Preise nirgends weiter zurückgegangen sind, sondern fast allgemein eine kleine Besserung erfahren haben; allein der Handel schleppt sich ohne Anregung mühsam weiter und die Welt ist gesättigt, denn der Konsum ist ein minimaler, wobei die gute Qualität der Kartoffeln und der ziemlich reiche Obstsegen wesentlich mitspielen. In den Hopfenhandel ist in den letzten Tagen viel Leben gekommen und die Preise haben ca. 10 M. per Zentner gewonnen. Die heutige Börse war schlecht besucht und der Umsatz ganz beschränkt.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen bayer.	18 M. — bis 18 M. 25
do. russ. Gay.	17 M. — bis — M. —
Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack pro September 1884.	
Mehl Nr. 1	29 M. — bis 30 M. —
Nr. 2	27 M. — bis 28 M. —
Nr. 3	25 M. — bis 26 M. —
Nr. 4	19 M. 50 bis 20 M. 50

Stuttgart, 30. Sept. Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.) Leonhardplatz: 700 Sack Kartoffeln à 2 M. 30 Pfg. bis 2 M. 80 Pfg. per Ztr. Wilhelmplatz: 3000 Sack Moskobst à 5 M. 40 Pfg. bis 5 M. 80 Pfg. pr. Ztr. Marktplatz: 2000 Stück Silberkraut à M. 10 bis 15 M. pr. 100 Stück.

Heilbronn, 30. Sept. Obst- und

Kartoffelmarkt. Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst: Äpfel 4 M. 80 Pfg. bis 6 M. — Pfg., Birnen 7 M. — Pfg. bis — M. — Pfg., gem. Obst 4 M. 80 Pfg. bis 6 M. 50 Pfg., gebrochenes Obst 6 M. bis 7 M., Zwetschgen — M. pr. Ztr. Kartoffeln, gelbe 1 M. 80 Pfg. bis 2 M. 30 Pfg., blaue — M. — Pfg. bis — M. — Pfg., Wurfkartoffeln 2 M. 40 Pfg. bis 2 M. 60 Pfg. per Zentner.

* Trossingen (Spritzingen), 29. Sept. Die Kartoffelernte geht hier bereits ihrem Ende entgegen. Die Erträge der einzelnen Güterstücke gehen meist über jede Erwartung, denn es liegen Fälle vor, wo auf 3 bis 4 Viertel Acker 60—70 Sack geerntet wurden. Es ist nur zu bedauern, daß bei den Kartoffelsorten immer mehr solche angebaut werden, die sich durch Quantität statt durch Qualität auszeichnen, und wodurch die Käufer oft geschädigt werden.

* In Horheim, Oa. Baihingen, sind einige Weinmostkänse zu 120 und 130 M. per 3 Hekt. abgeschlossen worden. Man beginnt hier mit der Pese des Frühgewächses schon heute Montag den 29. Sept.

* Oberjesingen, 27. Sept. Hier sind beinahe 100 Ztr. Hopfen verkauft. Preis 100—105 mit Trinkt. id. Größere Produzenten halten noch zurück. Qualität ausgezeichnet. Noch feil 250 bis 280 Ztr.

* (Seder.) Auf der diesjährigen Herbstmesse in Konstanz wurden aufgeführt: Sohlleder 2069 Kilo, Wildleder 6674 Kilo, Schmalleder 1581 Kilo, Zeugleder 418 Kilo. Der Verkauf ging ziemlich rasch vor sich, so daß mittags Alles aufgebraucht war. Es wurde bezahlt: für Sohlleder 1 M. 25 Pfg. bis 1 M. 45 Pfg. per Pfund, Kalbleder 2 M. 50 Pfg. bis 3 M. 20 Pfg., Wildleder 1 M. 40 Pfg. bis 2 M. 20 Pfg., Schafleder 20—28 M. per 10 Stück, roh: Häute 17—21 M. per 10 Stück.

* (Hopfen.) Verkäufe fanden statt in Riedernau zu 105 M. pr. Ztr. und 10 M. Verkauf, in Seebromm zu 120 M. und 20 M. Verkauf, in Wolfenhausen zu 110—115 M. und 15—30 M. Verkauf, in Reutlingen zu 105 bis 110 M.

* Nürnberg, 27. Sept. (Hopfen.) Würtemberger Prima notieren heute zu 115—135 Mark, Sekunda zu 105—110 M. Die Stimmung bleibt fortgesetzt sehr fest, die Preistendenz nach aufwärts gerichtet.

Ragold, den 27. September 1884.

Neuer Dinkel	7 20	6 37	5 90
Haber	6 60	6 40	6 20
Gerste	8 70	8 57	8 40
Weizen	9 30	9 —	8 70
Roggen	9 —	8 49	8 —
Freudenstadt, 27. u. 29. Septbr. 1884.			
Weizen	—	9 —	—
Kernen	9 75	9 50	9 25
Gerste	—	7 50	—
Roggen	—	8 50	—
Haber	7 60	7 05	6 50

Für die Redaktion verantwortlich: W. Kiefer, Altensteig.

liche That glücklich vollbringt, auch noch sich weigerte, die ihm zugedachte Belohnung anzunehmen, sondern die kleine Fräuzl in Vorschlag brachte.

„Herr Steffens“, fuhr Leni fort, und ihre Stimme klang dabei so seltsam scharf, „muß es zum mindesten nicht sehr eigentümlich erscheinen, daß Ihr heute einen Menschen geringschätzig beurteilt und verdächtigt, den Ihr gestern vor der Öffentlichkeit Eurer Anerkennung und Belohnung würdig findet?“

Leni wollte noch mehr sagen, allein sie fühlte sich bereits so ergriffen und aufgereggt, daß sie fürchtete, nicht Herr ihres gerechten Zornes bleiben zu können. Mit einem vieljünglichen Blick wendete sie ihr Gesicht ab, zitternd sank sie auf einen Stuhl und die in der Entrüstung leicht aufgeworfenen Lippen preßte sie fest zusammen.

Es war eigentümlich mit anzusehen, wie die ehrbaren Väter einander verduht anblinzelten. Ihre Weisheit hatte einen argen Stoß erlitten und noch dazu von einer Seite, daß der Schlag um so beschämender wirken mußte.

So entschieden hatten sie Leni noch nicht sprechen hören, und daß des Schiffhauswirts Tochterlein gerade den vermeintlichen Verlobten, Herrn Steffens, mit so kritischer Rede in die Enge getrieben, überraschte umsomehr.

Eine außergewöhnliche Stille war eingetreten als Leni ihre tiefbewegte Stimme erhob, und jetzt, nachdem sie geendet, herrschte ihr Peter Scharffenberg in mehr verwundertem als gebieterischem Tone ein: „Na Leni?! zu und schaute verlegen auf Herrn Steffens. Die übrigen Herren richteten ebenfalls erwartungsvoll ihr Augenmerk auf diesen.

Während einige bedencklich mit dem Kopf schüttelten, und sich zu einem bedächtigen „Om“ ermanneten, sammelte sich Herr Steffens zu

einer gebührenden Verteidigung auf den ihm widerfahrenen Angriff. Mit erzwungenem Lächeln verlegte er:

„Schaut doch, Ihr Herren, wie mein herziges Bubenchen mir den Text zu lesen versucht, beinahe möchte ich schon glauben, daß ihr's der sonderbare Sachs mit seinen geheimen Künsten angethan hätte und wenn mich in Zukunft die Eifersucht ein wenig plagt, so hab' ich es nur ihren jetzigen Worten zuzuschreiben. Aber mein holdes Bubenchen“, und dabei wendet er sich mit seinem Gesicht nach Leni, „nun auch eine Antwort auf die an mich gerichteten Fragen. Daß Martin es schon fertig gebracht, Fränzls Großmutter, die alte Steinmännin, aus den Glutten herauszuholen, erregte schon meinen Verdacht und ließ mich an derlei Künste, über die jetzt hier Rede gepflogen worden, glauben. Ich wollte mir Gewißheit verschaffen, und so traf es sich eigentümlich genug, daß ich im selben Augenblicke die kleine Fräuzl entdeckte, wie sie hoch oben hilffestehend ihre Hände zum Fenster herausschreckte.“

Nun ist's aber eine ausgemachte Sache, daß Leute, die dergleichen bedenkliche Künste treiben, eine furchtbare Scheu vor geweihten Münzen haben. Einen geweihten Marien-Thaler habe ich stets bei mir im Beutel stecken und wie ich diesen dem fremden Burschen entgegenhielt, wich er schein, ich glaube gar entsezt zurück.

Er trotzte auf seine Kunst und er hat es uns ja bewiesen, was er damit fertig bringen kann. Als der Hegenmeister, die kleine Fräuzl unterm Arme, heraus kam, staunte jedermann, und ich, meine Probe noch einmal anwendend, mußte es erleben, daß ich mich nicht irrte. Er warf mir einen Blick zu, den ich nimmer vergessen werde und weigerte sich ganz entschieden, meine Börse zu nehmen, nicht einmal mit seiner Hand streifte er daran.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.
Feuerwehr!
 Zum Laufe dieser Woche findet eine **Nachtprobe** statt, wobei die 1. und 2. Comp. auf das gegebene Signal auszurücken hat. Das Kommando.

Fünfbromm,
 Oberamts Nagold.
Bau-Akkord.
 Für den Neubau eines **Wohn- und Oekonomiegebäudes**, sowie eines **Rebengebäudes** des **Joh. Georg Waidelich** von hier, wird die **Maurer-, Gipser-, Schreiner- und Glaser-Arbeit** am **Samstag den 4. Oktober d. J., nachmittags 1 Uhr** im Submissionwege vergeben, wozu **Akkordstiebhaber** eingeladen werden. Zeichnungen, Preislisten und Akkordbedingungen können an bejagtem Tage im **Gasthaus zur „Sonne“** dort (wo die Akkordverhandlung stattfindet), von **11 Uhr vormittags** an eingesehen werden.
 Nagold den 26. Sept. 1884.
 A. A.:
S. Schuster,
 Oberamtsbaumeister.

Altensteig.
 Am nächsten **Samstag** treffen wieder **schöne Most-Äpfel** ein bei **Sailer, zur Traube.**

Altensteig.
Magd-Gesuch.
 Auf **Martini** findet ein Mädchen nicht unter **16 Jahren** eine Stelle für **Küche- und Feldarbeit.** Wo, sagt die Expedition.

Altensteig.
1350 Mark
 Pflichtigkeitsgeld liegen gegen **gesekliche Sicherheit** sogleich zum **Ausleihen** parat. Bei wem, sagt die Expedition.

Vom Fels zum Meer
 ist die verbreitetste, weil gebiengste, am reinsten u. am schäbsten **Mittleren Monatschrift.** Die Namen ihrer Mitarbeiter werden von **Herrn Pesti** glänzend. So darf **H. J. R.** jedoch einen **Kassag** von **Generalstaatsmarschall Graf Moltke** veröffentlichen, sowie **Bilder**, die unter **Verleitung** des **deutschen Konsuls Dr. G. Nächstigal** in **Afrika** für **„H. J. R.“** gezeichnet wurden, ferner **höchstinteressante** **Kassag** über die **Verbreitungsbedingungen** d. **„H. J. R.“** v. **H. v. Holtenhoff**, den **„Selbstmord in der Tierwelt“** v. **W. Dreher** etc., sowie **Romane u. Novellen** unserer **gelehrten Erzähler**. **„H. J. R.“** ist die **glücklichste Vereinigung** der **Bornheimheit** **erklärter** **Rebuen** mit der **Gemüthsstärke** **Wärme** u. **Allgemeinverständlichkeit** eines **Samstagsblattes.** Man verlange, um den **reinen, gebiengsten Inhalt** kennen zu lernen, ein **Probeheft** in der **nächsten Buchhandlung** oder **Zeitungsexpedition.** **Erben** beginnt der **neue Jahrgang.** **Bester Zeitpunkt** zum **Abonnement.** **„H. J. R.“** ist für **Inserate** **bes.** **empfohlen.**

Huzenbach.
2 Sägereknichte
 können sogleich eintreten bei **Säger Kilgus.**

Walddorf.
Verkauf eines Warenlagers.

Aus der Konkursmasse des entwichenen **Christof Friedrich Trost, Tuchmachers und Kaufmanns** von hier, bringe ich das **Warenlager** in der **Wohnung** des **z. Trost** an den nachfolgenden **Tagen je von morgens 8 Uhr an** gegen **sofortige Baarzahlung** im öffentlichen **Aussreich** zum **Verkauf** und zwar:

- Dienstag den 7. Oktbr. d. J.**
 Eisenwaren und Weißwaren
 - Donnerstag den 9. Oktbr. d. J.**
 Wollene Garne, Wollwaren und Kurzwaren.
 - Freitag den 10. Oktober d. J.**
 Kurzwaren (Fortsetzung), Schreibmaterialien, Kränze und Bouquets, Glas- und Porzellan-Waren, Eisenwaren.
 - Samstag den 11. Oktbr. d. J.,**
 Eisenwaren (Fortsetzung), Spezereiwaren, Ladengerätschaften und Emballagen.
- Kaufsliebhaber sind eingeladen.
 Den 29. September 1884.

Konkursverwalter
 Amtsnotar von **Altensteig:**
Dengler.

Calw.
Neuer Rot-Wein
 ist vom **8. Oktober** an zu haben bei **Giebenrath & Klinger**
 Weinhandlung.

Oberweiler.
Wirtschafts-Gröfning & Empfehlung.
 Einem verehrlichen Publikum von hier und der Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich **nächsten Sonntag den 5. Oktbr.** meine **Wirtschaft zum Hirsch** eröffnen werde und wird es mein Bestreben sein, meine **ersten Gäste** gut und **billig** zu bedienen.
 Zur **Gröfning** gibt's noch **ausgezeichnetes Scher'sches Lager-Bier.**
 Zu zahlreichem **Besuch** ladet **freundlichst** ein **Martin Wurker.**

Der rheinische Trauben-Brust-Honig
 bereitet aus **Traubenhonig** (aus edelsten rheinischen Weintrauben gewonnen) und **3-fach** geläutertem **Rohrzucker** ist das **reinste, natürlichste** und **angenehmste**, für **Erwachsene** wie **Kinder** **zutraglichste** aller **diätetischen Hausmittel**, seit **18 Jahren** als von **unschätzbarem** **Werte** **allseitig** anerkannt, von **unbedingt** **wohlthätiger** **Wirkung** bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarth), Reiz** im **Kehlkopfe, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Husten** der **Kinder** &c. — Zu haben in **3 Flaschengrößen** bei **Herrn Christian Burghard** in **Altensteig.**

Gelder nach Amerika
 — nach allen Plätzen — besorgt und bringt **Originalbescheinigungen** vom **Empfänger** bei
 Buchdruckereibesitzer **W. Rieker.**

Hier Simmersfeld.
Wiederholter Brennholz-Verkauf

Am **Dienstag** den **7. Oktober**, **vormittags 10 Uhr**, in der **Sonne** zu **Simmersfeld** aus **2, 1** **Kohhalde**, **4** **Schloßberg** und **Scheidholz** der **Guten Simmersfeld, Enzthal** und **Gompelsheuer: 67** **Arb.** **buch**, und **333** **Arb.** **tann. Schr.**, **Brügel** und **Anbruch**, sowie **49** **Arb.** **Brennrinde.**

Der **Schwabenkalender** für **1885** mit dem **Bild** **J. Maj.** der **Königin** und **reichem** **Inhalt** ist zu **25 Pf.** bei **allen** **Kalenderverkäufern** zu **haben.**

(Nr. 1883)
Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre - Amerika.
 Nach **New-York** jeden **Mittwoch u. Sonntag** von **Hamburg** und von **Havre** jeden **Dienstag** mit **Deutschen Dampfschiffen** der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** **August Bolten, Hamburg.**
 Auskunft und **Ueberfahrts-Verträge** bei **Wilh. Rieker, Buchdruckereibesitzer** in **Altensteig**, und **J. Kaltenbach** in **Egenhausen.**

Altensteig.
 Von den **Gannstatter** **Bosen** hat **gewonnen:**
 Nr. **4935** ein **Rind.**
Ziehungslisten à **10 Pfg.** sind in der **Druckerei** d. **Bl.** zu **haben.**

Trunksucht, im **höchsten** **Stadium**, **beseitigt** **sicher**, auch **ohne** **Vorwissen**, unter **Garantie**, **Th. Konecky, Berlin, Brunnenstr. 53,** **Erfinder** der **Radikalkuren** u. **Spezialist** f. **Trunksucht-Leidende.** **Antlich** **beglaubigte** **Dankfagungs-schreiben** **gratis.** **Nachahmer** **beachte** **man** **nicht,** **da** **solche** **nur** **Schwindel** **treiben,** **Anpreisungen** **unentgeltlicher** **Kuren** **sind** **die** **Schwindelhaftesten!**

Stener-Büchlein
 bei **W. Rieker.**

Standesamtliche Anzeigen.
Geburten:
 9. Sept.: **Lorenz Luz, Rotgerber,** 1 **Sohn.**
 13. Sept.: **Joh. Friedrich Luz, Fuhrmann** 1 **Tochter.**
 16. Sept.: **Goitlieb Kempf, Rotgerber** 1 **Sohn.**
 21. Sept.: **Goitlieb Fuchs, Schneider,** 1 **Sohn.**
Eheschließungen:
Heinrich Wurker, Schullehrer in **Ettwanweiler,** mit **Johanna Heimerike Plattner.**

Franfurter Goldkurs
 vom **29. September 1884.**
 20-Frankenstücke . M. 16. 16—20
 Englische Sovereigns 20. 29—34
 Russische Imperiales 16. 71—76
 Dukaten 9. 60—65
 Dollars in Gold . . . 4 17—21

Kassette M. 300. Zwischendeck 80 M. Kalender unter 12 die Hälfte unter 1 Jahr 9 M.